

„Geht ein Licht auf?“



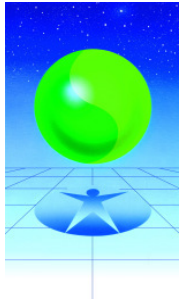
LICHT am TAG
verkehrte Sicherheit im Straßenverkehr
MOBILITÄT in der MENTALITÄT
Technische Maßnahmen als Alibi für eigene Unachtsamkeit

Von den skandinavischen Ländern hat man die Idee übernommen, Licht am Tag erhöht die Verkehrssicherheit. Jetzt ist diese Sicherheit fördernde Maßnahme schon eine Weile bei uns Gesetz und wird bei nicht Beachtung bestraft.

Ob bei grellem Sonnenlicht, in der Dämmerung, im Winter oder im Sommer, immer muss bei der Inbetriebnahme des Fahrzeugs das Licht eingeschaltet sein. Den Kritikern, die es von Anfang der Lichtpflicht gab, werden Statistiken vorgehalten, dass diese Maßnahme die Verkehrssicherheit deutlich erhöht. Wenn sich diese weder durch das Licht, noch durch die Zahlen blenden lassen wollen, werden sie als ignorant oder unkundig hingestellt. Maßnahmen zu hinterfragen, nachdem sie einige Zeit in der Praxis erprobt wurden, ist nicht nur sinnvoll, sondern notwendig, um im Schilderwald der Verkehrs für sichernde Aktionen den Überblick in Richtung Effizienz zu bekommen. Es gibt wie überall mehrere Schulen, die die Verkehrssicherheit von unterschiedlichen mentalen Kreuzungen betrachten.

Wenn die mentale Ampel auf Grund der nicht erfreulichen Unfallsstatistik auf rot steht, sollten alle Experten und Praktiker inne halten und das Thema Verkehrssicherheit einmal breiter angelegt diskutieren. Wenn der „Homo mobile“ in seinem Auto sitzt und von A nach B fahren will, haben wir es, wenn wir sein unmittelbares Umfeld betrachten mit einem klassischen Mensch-Maschine-System zu tun. Doch der Mensch lebt nicht nur von der Funktionalität alleine, der Fahrspaß oder der Staufrust hat etwas mit Emotionen zu tun, wo weder eine noch so ausgeklügelte Allradtechnik, noch ein perfektes Verkehrsleitsystem wenig Auswirkungen haben.

Motivation, Mobilität und Mensch fangen nicht zufällig mit M an, wobei diesmal der Buchstabe für Machbarkeit in Sachen Verkehrssicherheit steht. Technisch ist so manches möglich und die berechtigten Erwartungen der Experten, dass sich die Menschen dieser sichernden Technik bedienen müssen, werden durch die Praxis sehr weit herunter geschraubt. Am Beispiel des verpflichtenden Lichts am Tage könnte man so manches festgefahrene Verkehrssicherheitsparadigma neu überdenken.

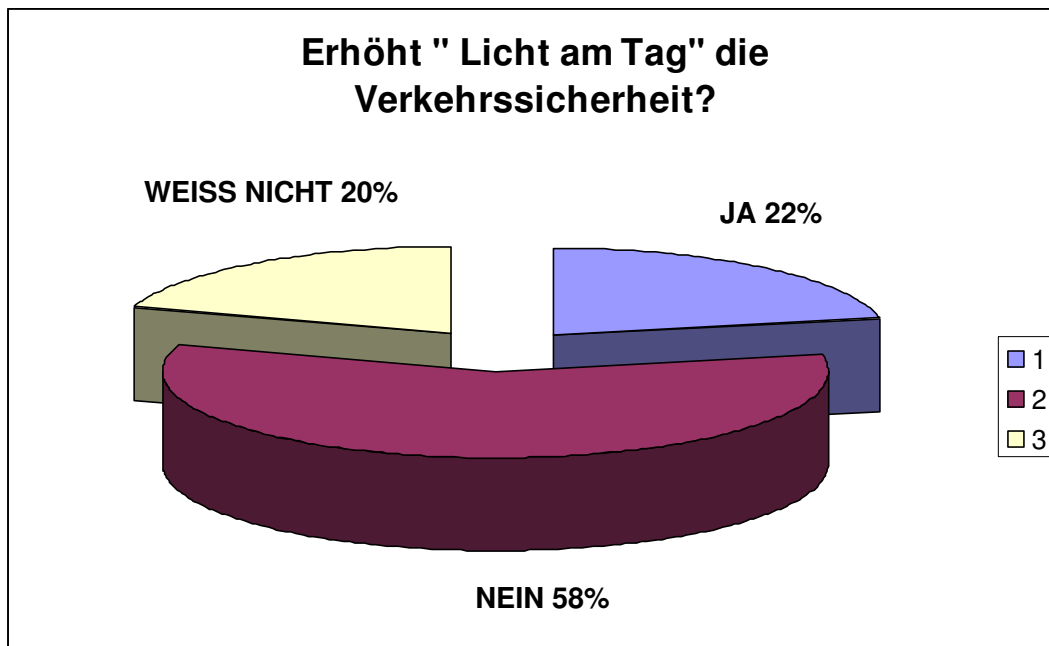


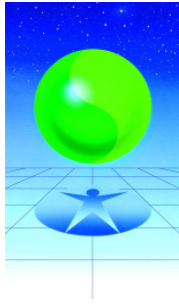
FRAGEN - ANTWORTEN - ERGEBNISSE - ANALYSEN

Frage 1

„Erhöht Ihrer Erfahrung nach Licht am Tag generell die Verkehrssicherheit?“

JA	22%
NEIN	58%
WEISS NICHT	20%

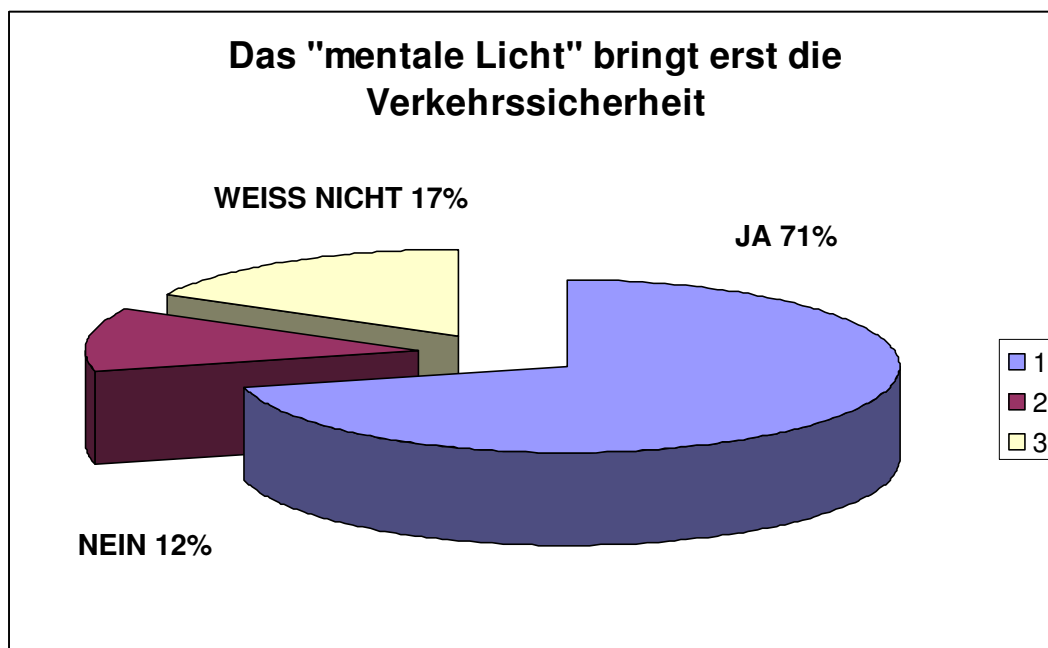


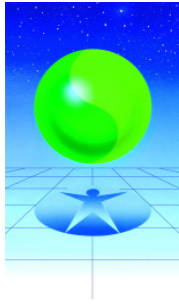


Frage 2:

Stimmen Sie der These zu „ Wenn das „mentale Licht“ (Aufmerksamkeit) aufgeht, beginnen die Verkehrssicherheitsmaßnahmen erst zu wirken?

JA	71%
NEIN	12%
WEISS NICHT	17%

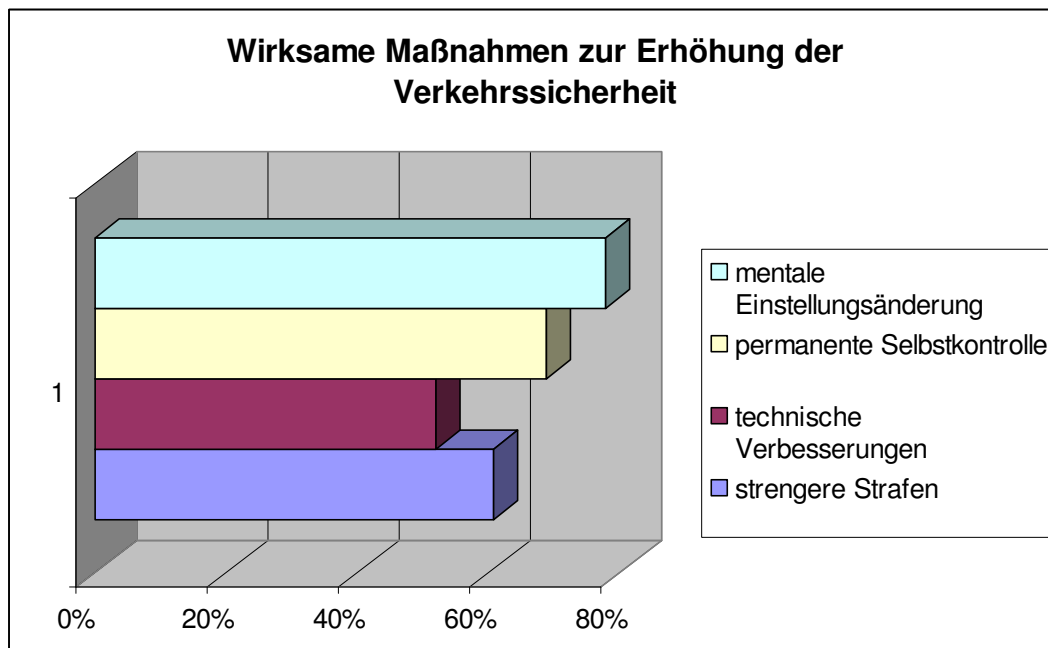


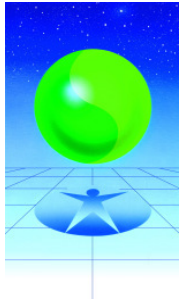


Frage 3:

„Durch welche der folgenden angeführten Maßnahmen ist eine wirksame Verkehrssicherheit zu erreichen?“
mehrfach Nennung möglich!

strengere Strafen	61%
technische Verbesserungen	52%
permanente Selbstkontrolle	69%
mentale Einstellungsänderung	78%



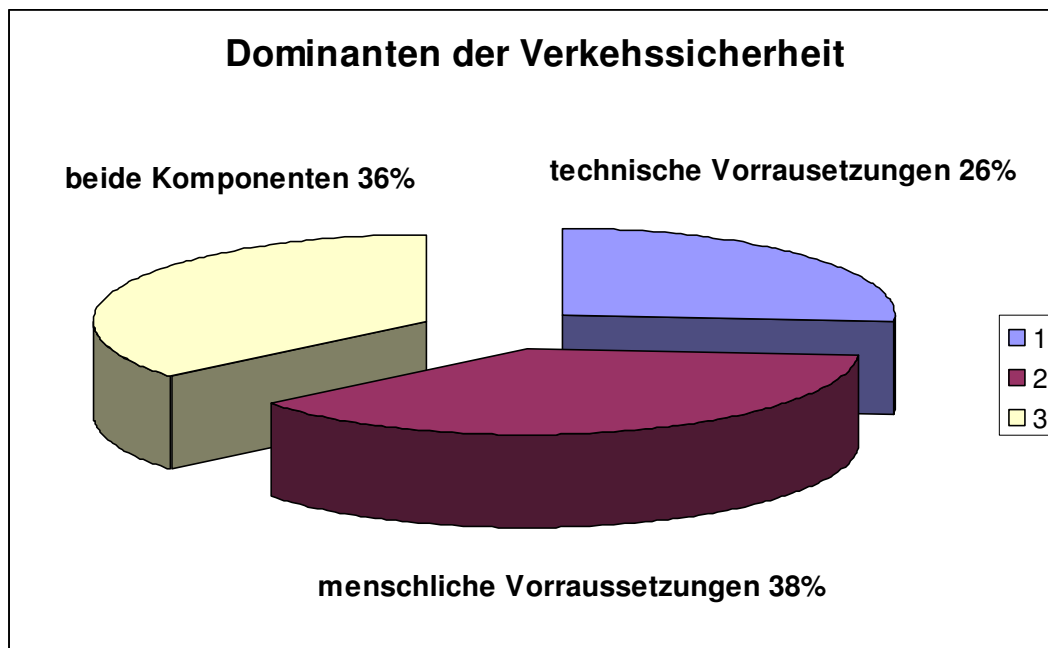


HUMANINSTITUT
Personal und System CONSULTING
Dr. Franz Witzeling

Frage 4:

„Um die Verkehrssicherheit grundsätzlich zu erhöhen müssen Ihrer Meinung nach die

technischen Voraussetzungen	26%
menschlichen Voraussetzungen	38%
beide Komponenten stimmen	36%



Untersuchungszeitraum: 2. Mai bis 8. Mai 2007

Stichprobe: österreichweit wurden 830 Personen nach dem Quotaverfahren ausgewählt und telefonisch befragt.

Verantwortlicher Ansprechpartner: Dr. Franz Witzeling, Soziologe und Psychotherapeut, Leiter des Humaninstituts

Link: www.humaninstitut.at E-Mail: fwitzeling@humaninstitut.at